

SÜDKURIER

Schwarzwald-Baar-Kreis

Neue Bus-Wertkarten im Test

29.01.2013

Von JÜRGEN DREHER



Kein mühseliges Kramen nach Münzen im Portemonnaie mehr, kein Zählen des Rückgelds, während die nächsten Fahrgäste schon nachdrängeln: Mit wiederaufladbaren Wertkarten will der Verkehrsverbund Schwarzwald-Baar (VSB) das Busfahren für seine sporadischen Kunden komfortabler machen. Getestet wird das neue Bezahlssystem, das laut VSB in Baden-Württemberg „beispiellos“ ist, jetzt in Villingen-Schwenningen. Der Grund: Bislang gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen den Zeitkartenbesitzern und den Ab-und-zu-Busnutzern.

Mit Wochen- oder Monatskarte kommt man schnell rein in den Bus: Einfach kurz dem Fahrer zeigen oder – falls vorhanden – vor ein Lesegerät halten, und schon geht's weiter. Wer dagegen einen Einzelfahrschein beim Fahrer kaufen muss, hält erst einmal unfreiwillig den Betrieb auf.

Mit den Wertkarten soll das Busfahren nun etwas einfacher werden. Das Prinzip: In den Plastikkarten steckt ein Computerchip, der als elektronische Geldbörse dient. Den Chip kann man zunächst mit einem bestimmten Geldbetrag aufladen lassen – anfangs beim Busfahrer, künftig dann auch in der VSB-Geschäftsstelle.

Beim Einsteigen in den Bus hält der Fahrgast dann sein mit Geld aufgeladenes Kärtle vor das Lesegerät – und die Kosten für die Fahrkarte werden automatisch abgebucht. Zugleich wird angezeigt, wie viel Geld noch auf dem Chip gespeichert ist. Das Ganze funktioniert berührungsfrei und damit schnell: Man muss die Karte nicht in das Gerät einschieben oder durch einen Leseschlitz ziehen. Ist das Kärtle „leergefahren“, kann man es wieder aufladen lassen. Für die „nahe Zukunft“, sagte VSB-Geschäftsführer Thomas Haiz zum SÜDKURIER, soll die Wertkarte auch über das Internet aufladbar sein.

Das Wertkartensystem richtet sich vor allem an VSB-Kunden, für die sich einerseits eine Wochen- oder Monatskarte nicht lohnt, weil sie dafür zu wenig mit dem Bus fahren –, die aber andererseits oft genug den öffentlichen Nahverkehr nutzen, um die bequeme Zahlweise mit der Wertkarte zu schätzen. Und das sind häufig Senioren.

Einen Monat lang prüfen deshalb nun zehn Mitglieder des Seniorenrats aus Villingen-Schwenningen die neue, berührungslose Chipkarte im Echtbetrieb. Für die Testphase sind die rund dreißig Busse der Verkehrsgemeinschaft Villingen-Schwenningen (VGVS), die zum VSB gehört, mit dem neuen System ausgestattet worden.

„Sobald der Probelauf im Stadtverkehr der Doppelstadt erfolgreich verlaufen ist, soll die Wertkarte in Villingen-Schwenningen auch für die Allgemeinheit zu haben sein“, so der VSB.

Ob das System dann auch flächendeckend im ganzen VSB-Gebiet verfügbar sein wird? Da hielt sich Haiz gestern noch mit Einschätzungen zurück. Denn der Verkehrsverbund besteht aus 16 einzelnen Verkehrsunternehmen mit zum Teil sehr unterschiedlicher Organisationsform.

Zunächst sind sowieso die Wertkarten-Tester vom Seniorenrat am Zug. Der Seniorenrat – insbesondere die bereits ausgeschiedenen Ratsmitgliedern Klaus Herzer und Josef Ziglwalner, so der VSB – habe eine bargeldlose Zahlungsmöglichkeit schon lange gefordert. Aktuell habe sich Seniorenrat Helmut Roth sehr für die Wertkarte eingesetzt. „Viele ältere Mitmenschen haben Probleme mit dem Sehen oder mit Behinderungen und kommen mit Bargeld nur schwer zurecht“, so Roth.

Zudem will der VSB auch jenen entgegenkommen, die die abrechnungstechnisch bedingte Abschaffung der Streifenkarten im doppelstädtischen Bussystem bei der Gründung des VSB kritisiert hatten. Die Streifenkarte konnte man für mehrere Einzelfahrten einsetzen. Obendrein kam sie günstiger als eine gleichwertige Zahl von Einzelfahrscheinen. Ein solcher Rabatt sei zwar weiterhin nicht möglich, so Haiz gestern. Aber die Handhabung der Wertkarten sei mindestens so bequem wie die der früheren Streifenkarten.